

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien**

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen  
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und  
militarischen Dingen

**Taube, Friedrich Wilhelm von**

**1777**

§. 51

bändiger Trieb zu hitzigen Getränken \*), samt allen daraus entspringenden Lastern, als da sind, die Vielweiberey, Unkeuschheit und Verletzung der ehelichen Treue auf beyden Seiten, eine unerhörte Sorglosigkeit für die Zukunft, Verachtung der Künste und Wissenschaften, u. d. m. ferner, eine ganz erkaltete Menschenliebe, Nachbegierde, die oft viele Jahre dauert, eine unglaubliche Unwissenheit in den ersten Gründen der Religion; \*\*) mit allen ihren fläglichen Folgen; nämlich Aberglauben, Neigung zur Zauberey, Vernachlässigung der wesentlichen Pflichten u. s. f. imgl. Arglist, verschmitzte Ränke, Betrug im Handel und Wandel, eine höchst eigennützigte Art zu denken, die von edlen Empfindungen und großmüthigen Gesinnungen, den wahren Kennzeichen eines großen Geistes, himmelweit entfernt ist.

§. 51. Alle Illyrier haben in ihren Sitten, Gebräuchen, Lebensart und Sprache viel von den Türken angenommen. Bey ihnen ist die Vielweiberey ein

E 2

sehr

plündern, sich einem Illyrier darbeuth: so wird er schwerlich der Versuchung widerstehen können. Sie haben dieses Laster von den Türken angenommen.

\*) Doch habe ich ziemlich viele Illyrier auf dem platten Lande angetroffen, welche von Natur einen Abscheu vor Wein und Brandwein haben. Uebrigens können nicht einmal die Geistlichen den Anfechtungen des Bacchus widerstehen. Jedoch, wenn sie dem Weingott ein Opfer bringen: so geschieht es mit aller Wohlansständigkeit; ohne die Laien zu ärgern.

\*\*) Bey einer Kirchen-Visitation waren unter 3571 Pfarrkindern nur 5, die das Vater Unser und den Glauben hersagen und richtig angeben konnten, wie viele Götter seyn.

sehr gewöhnliches Laster; auch so gar in den hungarischen Ländern. Die Bauart auf dem platten Lande ist türkisch. In ganz Syrmien und einem Theile von Slavonien ist noch das türkische Maaß und Gewicht üblich. Das gemeine Volk sitzt mit kreuzweise gelegten Beinen auf der Erde und läßt den Bart wachsen, ohne ihn abzuscheren. Hergegen tragen die Bornehmen nur einen Knebelbart, wie die Grenadiers in Deutschland. Die Kleidertracht der Männer ist an den meisten Orten halb türkisch und halb hungarisch: diejenige der Weiber nähert sich mehr der türkischen, ist aber nicht allenthalben gleich. Wenn die Verheyratheten aufgepußt sind: so ist ihr ganzes Haupt mit einem weissen Schleyer bedeckt, der hinten auf dem Rücken hinabhängt. Das Frauenzimmer von höherem Stande hat schon angefangen, sich nach wienerischer Mode zu kleiden.

Bei den Illyriern sind beständige Geschlechtsnamen eben so ungewöhnlich, als in den Morgenländern. Ein jeder führet den Namen, der ihm bey der Taufe gegeben ist. Doch, wenn der Vater ein berühmter Mann gewesen: so behält der Sohn dessen Namen, welchen er mit einer Sylbe verlängert.

Unter dem gemeinen Volk bekommen die Mägden, wenn sie freyen, keinen Brautschatz, Aussteuer u. dergl. sondern der Bräutigam muß die Braut von ihrem Vater kaufen, dessen Reichthum in vielen hübschen und geschickten Töchtern besteht. Eben dieselbe Gewohnheit herrschet auch bey den Walachen. Je geschickter das Mägdchen in Verfertigung allerley häuslichen

lichen

licher Arbeit, im Weben, Nähen, Stricken und Färben ist: desto höher ist ihr Preis. Sie wird vom Vater dem Meistbiethenden verkauft, und dieser Handel dauret oft viele Monathe. Zuletzt, wenn der Kauf geschlossen ist und ein anderer Freyer vor der Verlobung einen Eimer Racky mehr biethet: so bekömmt er die Braut. Ihre Verlobnisse und Hochzeiten werden mit sonderbaren Gebräuchen gehalten, die den jüdischen ähnlich sind.

Um Weihnachten braten die Illyrier ein ganzes Schwein oder Ziege, und lassen den Braten mit einer Flasche Racky Tag und Nacht in der Wohnstube auf dem Tische stehen. Wer nur hineintritt: der schneidet sich ein Stück herab und verzehret es mit einem Glase Racky. Bey ihren Leichenbegängnissen werden viele außerordentliche Gebräuche beobachtet.

Den Vornehmen bezeugen die geringen Leute eine große Ehrfurcht: sie fallen vor ihnen nieder und geben ihnen den Titel *Gospodar*, (nicht *Hospodar*.) Die Weiber legen beyde Hände kreuzweise auf die Brust und neigen sich tief mit dem Kopfe. Alle Illyrier haben noch den griechischen oder alten Kalender.

§. 52. In Slavonien nährt sich das Volk hauptsächlich von Roggenbrod, in einigen Gegenden von Gerstenbrod; wie auch von Manß, Hirse und ein wenig Schweinefleisch. In Syrmien hingegen besteht die vornehmste Nahrung in Fischen, Melonen, Weizenbrod und Manß, wozu bisweilen noch 1 Pfund Rindfleisch, welches nur 3 Kr. kostet, und Schweinefleisch kömmt. An den Festtagen, welche in der griechischen